

Ascendit

Mitja von Eisenhart-Rothe, Facharbeit am Friedrich-König-Gymnasium

Der Blick schweift über eine Großstadt: London, New York, egal ... aus der Vogelperspektive sehen wir eine Skyline, Schriftzüge großer Hotelketten, Gebäudekomplexe, Straßenzüge, ein Helikopter kreuzt das Bild. Eine Stadtwelt in Rottönen gezeichnet: Sonnenuntergang, Feuer, Gefahr? Der Blick bleibt hängen an einem winzigen, schwarzen Punkt auf dem Dach eines gigantischen Hochhauses, das die Stadt weit überragt. Der schwarze Punkt gewinnt Form und konturiert sich zu einer schwarzen Gestalt, die sich in den tiefen Abgrund hinabstürzen wird. Im Fallen ziehen Bruchstücke aus dem Leben der Figur an uns vorbei. Kindheits-erinnerungen in Photographien und Filmen, in schwarz-weiß, der erste Geburtstagskuchen, die liebevolle Mutter, ein Baby lernt zu gehen, eine Rollerfahrt, ein Klavier. Doch dann mischen sich zunehmend schwierige Lebensmomente unter die Bilder: Drogen, Alkohol, Aggression und Exzess, immer wieder unterbrochen von der Figur im Fall. Der Sturz scheint ewig zu dauern, die Bilder folgen extrem schnell, teilweise kaum sichtbar, wie Gedankenblitze aufeinander. Schnitt. Schluss. Schwarz. Ein blauer Himmel mit Vögeln als Schlussbild.

Mitja von Eisenhart-Rothe vom Friedrich-König-Gymnasium Würzburg hat sich in seinem experimentellen Animationsfilm-Film „Ascendit“ auf ungewöhnliche Weise mit dem sensiblen Thema Freitod auseinandergesetzt. Der Film hat eine Ästhetik, die dem Zeitgeist entspricht: Der schnelle Schnitt verweist auf die Schnelllebigkeit und Geschwindigkeit, auf die Haltlosigkeit und Einsamkeit einer Youtube- und Facebook-Gesellschaft, in der man sich von vielen Freunden umgeben, einsam fühlt. Die vertrauten Medienbilder ästhetisieren nichts. Sie stammen aus einer bekannten Welt, die uns plötzlich fremd und bedrohlich wird. Gerade deswegen rüttelt der Film uns auf.

Der Film erhält einen

Förderpreis der Bayerischen Sparkassen

